

Eine Schule für alle,
und doch eine andere und ganz
eigene Schule für jeden Einzelnen.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Inhaltsverzeichnis

Geschichte der Schule	5
Besondere Merkmale der Schule Hesterberg	5
Pädagogische Leitsätze	6
Struktur der schulischen Arbeit	8
Kommunikationsstruktur der Schule	9
Kommunikation Schule – Klinik	10
Zusammenarbeit mit den Heimatschulen	10
Zusammenarbeit mit Eltern	11
Reintegration	11
Entwicklungsschwerpunkte	12

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Geschichte der Schule

1852 wurde in Schleswig eine Heil- und Erziehungsanstalt eingerichtet, in der die Patienten auch Unterricht erhielten.

1872 zog die Einrichtung auf den Hesterberg.

100 Jahre später – 1972 - wurde die Schule Hesterberg offiziell als öffentliche und selbstständige Schule mit eigenem Rektorat eingerichtet.

Seit 1990 verringerte sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler¹ mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Immer mehr durchschnittlich begabte Kinder und Jugendliche mit psychischen und psychosomatischen Krankheiten wurden Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJPP).

Die Schule Hesterberg ist eine der größten Schulen für Kranke an einer KJPP in Deutschland mit bis zu 140 Schülern täglich (Jahresgesamtschülerzahl ca. 700). Sie werden von 38 Lehrkräften aller Schularten, Erziehern und Heilpädagogen unterrichtet.

Seit dem 01.01.2012 ist die Schule Hesterberg Landesförderzentrum, seit April 2015 mit der Bezeichnung Landesförderzentrum für Pädagogik bei Krankheit in Schleswig.

Besondere Merkmale der Schule Hesterberg

Die Lehrkräfte begleiten, fördern und unterrichten Schüler aller Schularten und Jahrgangsstufen während ihres Aufenthaltes in der KJPP. Da die Schulpflicht nur für die zuständige Schule gilt, müssen die Sorgeberechtigten für den Schulbesuch bei uns ihr Einverständnis geben. Das Schulverhältnis an der Heimatschule bleibt bestehen.

Durch die begrenzte Aufenthaltsdauer in der KJPP ergibt sich ein sehr kurzer Beschulungszeitraum, der zu einer hohen Fluktuation der Schüler führt. Dadurch verändert sich auch fortlaufend die Zusammensetzung der Schülerschaft.

Unter Berücksichtigung der persönlichen Belastung und des individuellen Förderbedarfs bezieht der Unterricht die Vorgaben der Heimatschule mit ein. Dabei sehen sich die Lehrkräfte häufig in einem Spannungsfeld zwischen nicht zu erfüllenden Erwartungen und den augenblicklich bestehenden krankheitsbedingten Einschränkungen der Kinder und Jugendlichen. Die Ressourcen der Schüler dienen als Ausgangslage zur individuellen Stundenplangestaltung.

Die von der KJPP gesetzten Behandlungsziele, die individuellen Therapietermine und persönliche Befindlichkeiten des Schülers müssen im gesamten schulischen Alltag berücksichtigt werden. Eine Folge davon ist, dass keine gemeinsamen Vorhaben einer Lerngruppe am Schulvormittag stattfinden können.

Der enge und intensive Austausch ist Grundvoraussetzung für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit von Lehrkräften, Therapeuten und Betreuern.

¹ Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir im weiteren Text die männliche Form. Die weibliche Form ist selbstverständlich auch immer mit gemeint.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Pädagogische Leitsätze

Jeder Schüler ist in erster Linie Patient!

Das bedeutet für uns:

Wir sehen den Schüler als einen Menschen, dessen augenblickliche Lebensprobleme im Vordergrund stehen. Seine Befindlichkeit muss bei allen Anforderungen berücksichtigt werden. Das Wissen über seine Krankheit /seine Störung und das Behandlungskonzept ist für seine optimale Förderung notwendig. Unser Ziel bleibt es, zu fördern *und* zu fordern:

„So viel Alltag wie möglich, soviel Schonraum wie nötig“

Probleme wollen wir gemeinsam lösen.

Das bedeutet für uns:

Wir nehmen den Schüler als eigenständige Person wahr und achten sein Selbstkonzept und seine Lösungsstrategien. Gemeinsam entwickeln wir neue Lösungswege und Handlungsstrategien für Problemsituationen und begleiten den Schüler bei der Umsetzung. Es besteht Verlässlichkeit in unserer Bereitschaft, jederzeit mit dem Schüler Konflikte gemeinsam zu lösen. Bei Gewalt schauen wir nicht weg. Bei allem gilt:

„Die konstruktive Lösung hat Vorrang“

Wir begegnen uns in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Das bedeutet für uns:

Wir nehmen den Schüler unabhängig von seinem Verhalten an. Dadurch können wir ohne persönliche Betroffenheit reagieren und professionell auf den Schüler eingehen. Gegenseitigkeit bedeutet auch, dass wir ein achtendes und wertschätzendes Verhalten von den Schülern erwarten.

So wie wir uns im kollegialen Alltag begegnen, sind wir Vorbilder für unsere Schüler:

„Erwachsene sind immer Vorbilder“

Wir nehmen uns Zeit für jeden Schüler.

Das bedeutet für uns:

Schon im Aufnahmegespräch nehmen wir uns ausreichend Zeit, um einen persönlichen Kontakt aufzubauen und den Schüler nicht nur von seiner schulischen Seite, sondern als Gesamtperson kennen zu lernen (Anlage 1).

Bei Störungen nehmen wir uns Zeit, hören den Schüler an und reagieren situationsangemessen.

„Präsent sein“

Wir fördern und begleiten jeden Schüler individuell.

Das bedeutet für uns:

Die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppen und die unterschiedlichen Krankheitsbilder und Störungen erfordern eine Individualisierung des Unterrichtes.

Dabei orientieren wir uns an den Stärken und Schwächen des Kindes und unterstützen ein selbstbestimmtes Lernen, das der momentanen Situation des Schülers angepasst ist. Sowohl schulleistungsbezogene als auch pädagogische Ziele werden aufgestellt und schrittweise umgesetzt:

„Jeder Mensch ist einzigartig“

Wir wollen Interesse und Freude am Lernen erhalten und wecken.

Das bedeutet für uns:

Viele Schüler haben bedingt durch ihre Probleme die Freude am Lernen verloren; sie trauen sich nichts mehr zu. Wir wollen wieder neugierig auf die Schule und das Lernen machen. Durch altersentsprechende Einbeziehung des Schülers bei der Stundenplangestaltung, Mitbestimmung der Unterrichtsinhalte und des Umfangs übernimmt der Schüler Selbstverantwortung und lernt sich schrittweise wieder auf Schule einzulassen. Unsere spezielle Schulstruktur gibt dabei Unterstützung und Sicherheit und bietet die Möglichkeit zur individuellen und regelmäßigen Rückmeldung:

„Erfolg macht selbstbewusst und stark“

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Struktur der schulischen Arbeit

Die Schule Hesterberg ist schwerpunktmäßig zuständig für die Patienten

- der 8 Stationen der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Schleswig
- der Tagesklinik in Schleswig
- der Tageskliniken in Husum und Rendsburg

und außerdem für die Schüler

- der Brückenklasse (vorwiegend psychisch erkrankte Jugendliche, die nach ihrer Entlassung aus einer Klinik noch nicht in der Regelschule beschulbar sind)

Der Unterricht findet in einem Schulgebäude auf dem Klinikgelände statt. Die Schule ist organisatorisch in zwei Stufen gegliedert. Jede Stufe hat ein eigenes Stufenkonzept. Alle Konzepte werden ständig überarbeitet und fortgeschrieben:

- EPS (**E**rweiterte **P**rimarstufe)
- SEK (**S**ekundarstufe)

Die Lerngruppen werden entsprechend der Stationszugehörigkeit unabhängig von Schulart oder Klassenstufe gebildet und von ein oder zwei Bezugslehrkräften, häufig in Bezugslehrer-teams betreut. Es entstehen sehr heterogene Lerngruppen. Dies erfordert eine ständige und direkte Kommunikation zwischen Lehrkräften und Mitarbeitern der Stationen. Behandlungs- und Erziehungsziele können so gemeinsam und konsequent verfolgt werden.

In einem ausführlichen Aufnahmegespräch wird gemeinsam ein individueller Stundenplan erstellt. Der Unterricht findet in kleinen Lerngruppen statt. Neben Deutsch, Mathematik und Englisch wird ein umfangreicher Fachunterricht angeboten. Darüber hinaus werden spezielle Angebote wie z.B. Kreativwerkstatt, Scratch-moving art, Speed Stacking gemacht. Außerdem finden lerngruppenübergreifende Aktivitäten statt.

Innerhalb des Unterrichts wird mit individuellen Aufgabenplänen gearbeitet, um die Selbstkompetenz zu stärken. Im Sekundarbereich werden Lerntagebücher geführt.

Die Schule nahm 2001-2003 an dem Projekt des Bildungsministeriums zur „Erprobung eines neuen Arbeitszeitmodells für Lehrkräfte“ teil. Das Arbeitszeitmodell wurde über die Jahre weiterentwickelt.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Kommunikationsstruktur der Schule

Tägliche Kommunikationszeit

Es findet ein direkter zeitnaher Austausch von Bezugs- und Fachlehrkräften über Schüler täglich statt. Diese Kommunikationszeiten sind wie auch alle anderen Tätigkeiten im Arbeitszeitkonto berücksichtigt.

Lehrerkonferenz

Jeden Montag treffen sich alle Lehrkräfte zu einer kurzen Lehrerkonferenz vorwiegend zum Informationsaustausch. Bis zu viermal im Jahr findet eine ausführliche Lehrerkonferenz statt.

Stufensitzung

Jede Stufe organisiert den eigenen Stunden-, Vertretungs- und Aufsichtsplan und ist für den Stufenetat zuständig. Montags treffen sich die Lehrkräfte der jeweiligen Stufe. Es werden Informationen über Schüler ausgetauscht und aktuelle Themen besprochen. Jede Stufe wählt für ein Jahr einen Stufensprecher.

Stufensprechertreffen

Die Stufensprecher treffen sich nach Bedarf mit der Schulleitung zum Informationsaustausch.

Innovationsgruppe

Die Innovationsgruppe strukturiert den Prozess der laufenden Fortschreibung des Schulentwicklungsprogramms. Sie soll möglichst die Zusammensetzung des Kollegiums repräsentieren.

Reintegrationsgruppe

Eine ständige Arbeitsgruppe ist die Reintegrationsgruppe, die sich mit den Fragen der Reintegration der Schüler in die Regelschule auseinandersetzt. Sie hält auch den Kontakt zu den Beauftragten für Reintegrationsfragen der Schule Hesterberg in den Kreisen des Landes Schleswig-Holstein.

Projektgruppen

Projektgruppen unterstützen die Arbeit der Innovationsgruppe, indem sie ausgewählte Themen bearbeiten und deren Umsetzung vorbereiten.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Kommunikation Schule - Klinik

Visite

Einmal wöchentlich treffen sich die Bezugslehrkräfte mit den Therapeuten und Mitarbeitern zum Austausch über die Schüler der Station und besprechen das weitere Vorgehen.

Fallbesprechung

Unter der Leitung des zuständigen Therapeuten wird in der Fallbesprechung ausführlich über einen Patienten gesprochen. Daran nehmen die Bezugslehrkraft, die Therapeuten und weitere Mitarbeiter der Station teil.

Konzeptbesprechung

Nach Absprache treffen sich die Bezugslehrkräfte mit den Therapeuten und Mitarbeitern einer Station zum Austausch über die Zusammenarbeit und deren Fortentwicklung.

Hauskonferenz

Bei diesem monatlich stattfindenden Gespräch zwischen Vertretern der Verwaltung, den medizinischen und therapeutischen Bereichen und der Schulleitung stehen Fragen der Struktur, der Konzeption und der Zusammenarbeit zwischen allen Bereichen im Vordergrund.

Treffen Schulleitung/Klinikleitung

Nach Absprache finden Gespräche über alle Fragen der Zusammenarbeit statt.

Zusammenarbeit mit den Heimatschulen

Ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit mit der Klinik ist auch ein enger Kontakt und stetiger Austausch mit den Lehrkräften der Heimatschulen. Bei Aufnahme des Schülers erhält die zuständige Schule zwei Anschreiben (Anlagen 9 und 10) mit Informationen und dem Namen der zuständigen Bezugslehrkraft. Während des Aufenthaltes wird der Kontakt vorwiegend telefonisch gehalten. Nach Absprache werden Runde Tische durchgeführt.

Durch die Zusammenarbeit können sich beide Seiten ein genaueres Bild über schulische Leistung, Förderbedarf, Stärken, Arbeits- und Lernverhalten und sozial-emotionale Befindlichkeit machen.

In der Regel wird vor der Entlassung aus der Klinik mit allen Beteiligten ein Abschlussgespräch geführt, um möglichst günstige Bedingungen für die Rückkehr an die zuständige Schule zu schaffen.

Die Kollegen des Landesförderzentrums bieten zu Fragen der Beschulung von psychisch kranken Schülern Beratung an.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Schulführung

Im Anschluss an die 14-tägig durchgeführten Besichtigungstermine für die Stationen K2 und K8 bieten Lehrkräfte der EOStufe eine Schulführung an. Eltern und Kinder werden über die Beschulung informiert, können sich einen eigenen Eindruck verschaffen und Fragen stellen.

Beim Vorgespräch zur Aufnahme in der Tagesklinik können Eltern und Kinder den Unterrichtsraum besichtigen.

Familie in Schule (FiSch)

In einigen Lerngruppen trainieren Eltern einmal wöchentlich im Unterricht unter therapeutischer Anleitung, ihr Kind bei der Umsetzung von Verhaltenszielen zu unterstützen.

Beratung

Für die Therapeuten der Institutsambulanz gibt es das Angebot sich in schulischen Fragen von Lehrkräften der Schule Hesterberg beraten zu lassen. Gegebenenfalls werden diese schulischen Probleme durch Kontaktaufnahme der Lehrkraft der Schule Hesterberg mit den Lehrkräften der betreffenden Schule geklärt.

Die Teilnahme von Lehrkräften der Schule Hesterberg an Gesprächen mit Patienten und Eltern sind möglich.

Reintegration

*Mit dem ersten Tag in der Schule Hesterberg beginnt für die Schüler
der erfolgreiche Wiedereinstieg in die Regelschule*

Eins der wichtigsten Ziele unserer Arbeit ist es, allen Schülern von der ersten Klasse bis zum 13. Jahrgang einen erfolgreichen Wiedereinstieg oder gegebenenfalls Neueinstieg in ihre Klassengemeinschaft zu ermöglichen.

Dies kann nur in einer engen Zusammenarbeit und guten Vernetzung aller, wie z.B. den Kollegen der Schule Hesterberg, den Kollegen an der Regelschule und dem zuständigen Förderzentrum, den Kollegen der jeweiligen Schulen sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten, den Mitarbeitern der Sozialen Dienste und allen weiteren am Erziehungsprozess beteiligten Einrichtungen und Personen gelingen.

Dazu gehört, dass wir, die Bezugslehrer des Landesförderzentrums, die Vernetzung initiieren, zu Gesprächen einladen, die verfügbaren Ressourcen der Schüler zusammenführen, unterstützen und ausschöpfen. Dabei werden die Unterschiede der Schüler akzeptiert und Individualität unterstützt und dazu beitragen, dass gemeinsame Ziele und Vereinbarungen aller am Erziehungsprozess Beteiligten getroffen werden.

Mit der Reintegration verbinden wir einen inklusiven Weg, der prozesshaft ausgerichtet ist

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

und der weiterführend durch die Regelschule maßgeblich umgesetzt wird.

Für die Reintegrationsarbeit sind verbindliche Standards festgelegt worden:

- Aufnahmeformulare der Stationen
- Schulanschreiben mit Anforderung der Schülerakte
- Aufnahmegespräch mit neuen Schülern
- Kontaktpflege zu Klassenlehrkräften
- Abstimmung der Lerninhalte mit den Heimatschulen
- regelmäßiger Informationsaustausch und tägliche Absprachen mit den Stationen/Therapeuten
- wöchentliche Teilnahme an Visiten
- Mitorganisation von „Runden Tischen“
- die Schulmitteilung.

Entwicklungsschwerpunkte

➤ **Reintegration**

Ziele:

- Planung und Entwicklung eines Handlungskonzeptes zur Wiedereingliederung von Schülern in das Regelschulsystem
- Aufgabenbereich Reintegration nach Vorgabe des Lehrplans Sonderpädagogische Förderung - Unterricht für kranke Schülerinnen und Schüler - umsetzen
- Konkret auf die Stufen der Schule bezogene, umsetzbare Module entwickeln, die einen nachhaltigen Übergang in das Regelschulsystem ermöglichen
- Erweiterung der Schulmitteilung um konkrete Handlungsempfehlungen

Anregungen für die spätere Evaluation:

Entwicklung eines Reintegrationskonzeptes
Feedback aus den Heimatschulen (Fragebogen)

➤ **Neustrukturierung der Schule**

Bedingt durch Veränderungen im Klinikbereich und im Krankenhausunterricht sind weitreichende Änderungen zu erwarten. Dies bedeutet, dass die Struktur der Schule völlig neu überdacht werden muss. Damit verbunden sind Änderungen in der Lerngruppenbildung, der Stufenzusammensetzung und Raumverteilung.

Eine Schule für alle, und doch eine andere und ganz eigene Schule für jeden Einzelnen.

Ziele:

- Anpassung der Lerngruppen an die neuen Gegebenheiten
- Neuzusammensetzung der Stufen
- Planung und Entwicklung eines Raumkonzeptes

Anregungen für die spätere Evaluation:

Stufenkonzepte

Raumkonzept